

Malakologische Kurzberichte (2)

=====

Schnecken aus dem Donaugrundwasser in Niederösterreich und
Wien

Von Herrn Dr. D. DANIELOPOL (Limnolog. Inst. Univ. Wien) erhielt ich eine Anzahl von Gastropoden, die bei limnologischen Untersuchungen im Donaugrundwasser (vgl. DANIELOPOL 1976) angefallen waren. Folgende Arten konnten festgestellt werden (in Klammern die Inventarnummern meiner Sammlung):

1. Donaugrundwasser bei Stromkilometer 1995,5 - Thallern
bei Krems, NÖ.; leg. DANIELOPOL, Nov. 1973
.....
(3231) Paladilhiopsis geyeri (FUCHS)
(3232) Vallonia pulchella (O.F.MÜLLER) - eingeschwemmt
2. Donaugrundwasser bei Stromkilometer 1872 - Tulln, NÖ.;
leg. DANIELOPOL, Nov. 1973
.....
(3229) Paladilhiopsis geyeri (FUCHS)
(3230) Horatia erythropomatia kerschneri ZIMMERMANN
3. Donaugrundwasser in der Lobau, Eberschütt, 30 m vom
Eberschüttwasser, Wien; leg. DANIELOPOL, März 1976
.....
(3001) Paladilhiopsis geyeri (FUCHS)

FRANZ STOJASPAL, Wien

Literatur

DANIELOPOL, D. (1976): The Distribution of the Fauna in the Interstitial Habitats of Riverine Sediments of the Danube and the Piesting (Austria). - Int. J. Speleol., 8: 23-51. Lisse.

Schnecken aus ober- und niederösterreichischen Höhlen

In den letzten Jahren konnten in einigen Höhlen Gastropoden festgestellt werden, die anschließend kurz aufgezählt sind. Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Inventarnummern meiner Sammlung.

1. Kuelloch im Rettenbachtal bei Bad Ischl, OÖ. (Kataster-Nr. 1616/5); leg. M.E. SCHMID & F. STOJASPAL, Juli 1976
.....

- (2534) Bythinella austriaca (FRAUENFELD)
(2876) Carychium minimum O.F.MÜLLER
(2877) Vallonia costata (O.F.MÜLLER)
(2879) Punctum pygmaeum (DRAPARNAUD)
2. Rettenbachhöhle (= Teufelsloch) bei Windischgarsten, OÖ.
.....
(Kataster-Nr. 1651/1); leg. E. BORMANN, Nov. 1976
.....
(3277) Bythinella austriaca (FRAUENFELD)
(3278) Horatia erythropomatia kerschneri ZIMMERMANN
3. Trobachhöhle in den Tormäuern bei Gösing an der Maria-
.....
zeller Bahn, NÖ. (Kataster-Nr. 1836/27); leg. E. CHRISTIAN,
.....
Juli 1977
.....
(3805) Bythinella austriaca (FRAUENFELD)
(schlankere Form: "B. cylindrica FRAUENFELD")
4. Alter Römischer Wasserleitungsstollen bei Petronell, NÖ;
.....
leg. E. CHRISTIAN, Dezember 1977
.....
(4001) Bythinella austriaca (FRAUENFELD)
(schlankere Form: "B. cylindrica FRAUENFELD")
(4002) Vallonia pulchella (O.F.MÜLLER)
(4003) Oxychilus inopinatus (ULICNY)

FRANZ STOJASPAL, Wien

Ein Vorkommen von Acicula (Acicula) fusca (MONTAGU) in
Österreich
.....

In der Sammlung ERNST MIKULA befanden sich zwei Acicula-Exemplare mit dem Beizettel "2486, Acme sublineata ANDR., O.Oe., Windisch-Garsten, Veichtal, 17.8.1951" (Handschrift von MIKULA). Diese beiden Belegstücke sind besonders bemerkenswert, denn bei der von SUBAI (Aachen) im Oktober 1977 durchgeführten Revision stellte sich heraus, daß es sich um Acicula (A.) fusca (MONTAGU) handelt (Belege jetzt Sammlung SEIDL jun. Nr. fSj 16 895).

Acicula fusca war bisher aus England, Holland, Belgien, einem Teil von Frankreich und einem Teil von Deutschland (Umgebung von Aachen und Düsseldorf) bekannt. Diese bisher bekannte Verbreitung deutet auf eine Verwechslung des Beizettels hin. Dagegen jedoch spricht, daß MIKULA auch andere Arten am selben Tag in diesem Tal gesammelt hat, die unmittelbar vorher in seiner Kartei aufscheinen. Weiters geht aus seinen Aufzeichnungen hervor, daß er in der in Frage kommenden Zeit kein Material durch Tausch oder dgl. bekam. Eine Verwechslung des Beizettels nach dem Tode von MIKULA kann aber absolut ausgeschlossen werden. Alle Unterlagen sprechen dafür, daß MIKULA Acicula fusca tatsächlich in der Gegend von Windischgarsten (Oberösterreich) gefun-

den hat. Nach diesem Erstnachweis für Österreich wäre es angebracht, der Art erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

FRITZ SEIDL jun., Braunau am Inn

Literatur

- JAECKEL, S.G.A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, Erg., 2(1): 25-294.
- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117: 1-503.

Deroceras (Malino) lothari GIUSTI (= D. klemmi GROSSU) auch
in Baden-Württemberg

Nachdem P. REISCHÜTZ eine von mir an der Gartenmauer der Orthopädischen Klinik in München entdeckte, individuenreiche Deroceras-Population und einige von italienischem Endivien-Salat (wahrscheinlich aus dem Salat-Anbaugebiet südl. Ancona stammend) gezogene Tiere als Deroceras lothari erkannt hatte (REISCHÜTZ 1978, im Druck), entsann ich mich, eine ähnliche Form bereits im August 1972 in Steißlingen (Kreis Stockach, Hegau) gesammelt zu haben. Die anatomische Überprüfung ergab tatsächlich die Zugehörigkeit zu dieser Art (Herrn REISCHÜTZ danke ich für die Bestätigung meiner Bestimmung).

Die Tiere, größtenteils juvenil oder halberwachsen, konnte ich damals am südlichen Ortsausgang beiderseits der Singener Straße an einer Gartenböschung und auf einem Ruderalplatz mit Brennesseln feststellen. Leider habe ich nur zwei Exemplare (1 ad., 1 juv.) auf meiner Probefläche gefunden.

Sie waren schlank (jedoch plumper als Deroceras agreste), ziemlich dünnhäutig; hell-cremefarben mit schwachen braunen Flecken, die im konservierten Zustand bald ausblaßten. Die Länge des erwachsenen (gestreckt) in Alkohol konservierten Exemplars betrug 34 mm. Dessen Genitalapparat (Dauerpräparat) erwies sich in allen Teilen als voll entwickelt und mit prall gefüllter Bursa copulatrix. Blinddarm, Lage der Zwitterdrüse, Schälchen sowie Gestalt des Penis und des Reizkörpers stimmen gut mit den Abbildungen von GIUSTI (1971:492, 494) überein; allerdings setzt der Penisretraktor in einigem Abstand vom Flagellum nahe der Einschnürung an (wie auch bei den Tieren vom Fundort an der Orthopädischen Klinik), und das Flagellum ist etwas kürzer; die fiederartigen Lobuli sind ungleichmäßiger.

Mit diesem zweiten Freilandvorkommen nördlich der Alpen liegt nun zugleich ein erster Nachweis für Baden-Württemberg vor. Wenn die Art in Steißlingen auch in Kulturbiotopen gefunden wurde, erscheint mir doch ein autochthones Vorkommen im milden Bodensee-Klima durchaus denkbar. Deroceras

lothari lebt an der erwähnten Gartenböschung in Gesellschaft von Trichia (T.) clandestina (HARTMANN), deren Vorkommen in Deutschland Gegenstand einer späteren ausführlichen Arbeit sein soll.

GERHARD FALKNER, München

Literatur

- GIUSTI, F. (1974): Notulae malacologicae XVI. I molluschi terrestri e di acqua dolce viventi sul massiccio dei Monti Reatini (Appennino centrale). - Lav. Soc. ital. Biogeogr., (N.S.) 2: 421-576, Taf. 1-7. Forlì.
- REISCHÜTZ, P.L. (1978, im Druck): Bemerkungen zu Deroceras klempii GROSSU, 1972 (Moll., Gastropoda, Limacidae). - Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 7. Graz.

Zwei eingeschleppte Schneckenarten in Wien-Simmering

Nach dem Fund von Hygromia cinctella (DRAPARNAUD) (vgl. STOJASPAL 1978) wurde in Wien-Simmering weitere Ausschau nach Molluskenarten gehalten, die eingeschleppt wurden. Eingeschleppte Arten vermutet man am ehesten auf Friedhöfen, in Gärtnereien und in Gärten. Es wurden tatsächlich auch zwei Schneckenarten gefunden, die in Österreich nicht autochthon sind.

Deroceras (Agriolimax) caruanae (POLLONERA) wird von REISCHÜTZ 1977 aus dem Waldviertel gemeldet. Nun wurde diese Art erstmals im Freiland am Damm der Ostbahn in Wien-Simmering gefunden (Mai 1978).

Helix (Cryptomphalus) aspersa O.F.MÜLLER lebt in den Gärten an der Erdberger Straße beim alten Gasometer. Es wurden zahlreiche lebende juvenile Exemplare (5-25 mm) und ein leeres Gehäuse eines adulten Tieres gefunden.

Ob beide Arten sich im Untersuchungsgebiet festsetzen können bleibt abzuwarten.

PETER L. REISCHÜTZ, Horn

Literatur

- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117: 1-503.
- REISCHÜTZ, P.L. (1977): Die Malakofauna des Waldviertels aus zoogeographischer Sicht. - 99. Jahres-Bericht des BG, Horn über das Schuljahr 1976/77: 4-9.
- STOJASPAL, F. (1978): Hygromia cinctella (DRAPARNAUD) in Wien. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (3/4): 100.

Ein zweites Vorkommen von Aegopinella epipedostoma (FAGOT)
in Deutschland

Während eines Kuraufenthalts meiner Frau in Bad Schussenried fand ich im April 1978 bei einem Familienausflug in den Bannwald Brunnenholzried (= "Sterbender Wald") bei Michelwinnaden (Gem. Bad Waldsee, Kreis Ravensburg, Oberschwaben) zwei Aegopinellen, die ich zunächst für Aegopinella nitidula hielt. Die Sektion ergab zu meiner Überraschung, daß hier Aegopinella epipedostoma vorlag, die in Deutschland bisher nur vom Ostfuß des Taunus bekannt war (FORCART 1959: 18, 21).

Die Fundstelle befindet sich im Südteil des NSG auf einer stark vernästen, locker mit Erlen bestandenen Lichtung. Die beiden Schnecken saßen unter vollgesogenem toten Erlenholz in einem Wasserfilm neben zahlreichen Carychium minimum. Leider macht FORCART keine Angaben zur Ökologie; das Vorkommen dieser Art an durchnästen Stellen in Erlenwäldern wird aber von HUDEC (1964:126) erwähnt.

Die möglicherweise noch nicht ganz ausgewachsenen Gehäuse (trotz Geschlechtsreife) stimmen untereinander gut überein. Sie zeichnen sich durch ein verhältnismäßig hohes Gewinde aus und haben eine recht stark vertiefte, von Radialrunzeln begleitete Naht. Sie sind kräftig rötlich-bernsteinfarben mit einem auffällenden, ziemlich scharf begrenzten weißlich-opaken Nabelfeld; bemerkenswert ist außerdem der starke Glanz. Die Spiralskulptur ist ausgeprägter als die von Aegopinella nitidula.

Maße: Umgänge 4,3 (4,2); gr. Durchm. 8,8 (8,3), kl. Durchm. 6,9 (6,5), Gehäusehöhe 4,7 (4,6), Mündungshöhe 3,4 (3,3), Mündungsbreite 4,0 (3,7), gr. Durchm. des Nabels 2,1 (2,0), kl. Durchm. d. Nabels 1,4 (1,2) mm.

Die Genitalien zeigen deutlich alle von FORCART (:8, 20) angegebenen Differentialmerkmale und entsprechen fast genau seinen Abbildungen 3a und 4, nur ist die Verdickung im Mittelteil des Penis noch stärker.

Ob nach diesem Fund, der den Erstnachweis für Baden-Württemberg darstellt, auch die GEYER'schen Angaben (1923: 425, SCHMID 1969:11) auf Aegopinella epipedostoma bezogen werden können (seine Fundstellen liegen nur 15 km von meiner entfernt) erscheint angesichts der erheblich abweichenden Standortbedingungen fraglich. Nach der nitidula von Buchau muß also weiter gesucht werden. Übrigens habe ich nitidula- und epipedostoma-verdächtige Gehäuse (unter Hunderten von nitens) schon 1964 im Schussentobel (nordöstl. Mochenwangen) aus Genist gesammelt und tendiere, nachdem ich die Art nun genauer kennengelernt habe, dazu, ein 1969 bei Wolfratshausen (südl. München) gefundenes Gehäuse ebenfalls als epipedostoma anzusprechen. Nimmt man das vermutete Vorkommen in Hagenau bei Braunau am Inn (SEIDL jun. 1971/73: 248) hinzu, so ergibt sich der Verdacht einer durchgehenden - wenn auch sporadischen - Verbreitung zwischen Württemberg und den mährischen Fundorten von HUDEC,

die an das osteuropäische Areal dieser Art anschließen. Die Nachsuche in naturnahen Sumpfwäldern dürfte sich lohnen.

GERHARD FALKNER, München

Literatur

- FORCART, L. (1959): Taxionomische Revision paläarktischer Zonitinae, II. Anatomisch untersuchte Arten des Genus *Aegopinella* LINDHOLM. - Arch. Moll., 88 (1/3): 7-34.
- GEYER, D. (1923): Weichtiere (Mollusca). In: Das Naturschutzgebiet am Federsee in Württemberg. - Beitr. Naturdenkmalpfl., 8 (2): 424-432.
- HUDEC, V. (1964): Zum Vorkommen der Schnecke *Aegopinella epipedostoma* (FAG.) und anderer Arten der Gattung *Aegopinella* LINDH. in der Tschechoslowakei. - Acta Mus. nation. Pragae (B), 20 (2): 119-132, 4 Taf., 1 Karte.
- SCHMID, G. (1969): Neue und bemerkenswerte Schnecken aus Baden-Württemberg. - Mitt. dtsh. malak. Ges., 2 (13): 5-19.
- SEIDL jun., F. (1971/73): Zur Molluskenfauna der Bezirke Braunau am Inn, Ried im Innkreis und Schärding. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 1: 201-211, 237-250, 276-281, 376-394.

Hygromia cinctella (DRAPARNAUD) in Wien

Von Herrn E. CHRISTIAN (Wien) erhielt ich zwei am 8.3.1978 in Wien-Simmering gesammelte Schneckengehäuse, die sich als zu Hygromia cinctella gehörig erwiesen.

Ein Besuch der Fundstelle zeigt folgende Situation: Entlang der Lautenschläger-Gasse verläuft ein ca. 20 m hoher, grasbewachsener Bahndamm, der am Fuße mit einer etwa brusthohen Betonstützmauer versehen ist. Der Damm ist teilweise, vor allem nördlich der Durchfahrt bei der Ravelin-Straße, mit Büschen (Lycium halimifolium, Bocksdorn) bestanden. An diesen Stellen findet man Hygromia cinctella in allen Altersstadien mitunter massenhaft an der Mauer, vor allem in Bodennähe über Wasserpfützen sitzend. Sobald der Buschbestand aufhört, verschwindet auch die Schnecke.

Sicherlich handelt es sich um einen Standort, an dem die Tiere eingeschleppt worden sind, wie dies auch von anderen Punkten außerhalb des natürlichen Verbreitungsareales der Art bekannt ist (z.B. Budapest und Paignton in Süd-England). Inwiefern die nahegelegenen großen Gärtnereien als Herkunftsort dieser zweifellos im Freien überwinterten Population in Frage kommen, soll in Kürze geklärt werden.

FRANZ STOJASPAL, Wien

Literatur

- JAECKEL, S.G.A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, Erg., 2(1): 25-294.
- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117: 1-503.

Dreissena polymorpha (PALLAS) in der unteren Amper

Bei einer gemeinsamen Exkursion am 17.4.1978 haben wir unterhalb des Amperwehres bei Unterberghausen (5,7 km nord-östlich Freising) zahlreiche Klappen dieser Art gefunden, deren frischer Zustand zeigt, daß ein längerer Flußtransport auszuschließen ist.

Im vorangegangenen Winter hatte D. MÜLLER bereits bei Schotteranalysen an drei Stellen Dreissena festgestellt: (1) 580 m nnw Tünzhausen bei Allershausen, (2) 1 km südl. Palzing und (3) 500 m südl. Wang. Während die beiden ersten Proben nur einzelne verwitterte Bruchstücke brachten, konnten am letzten Fundort (also kurz vor der Einmündung in die Isar) mehrere gute Klappen beobachtet werden. Wenn wir auch noch kein Lebendvorkommen entdeckt haben, kann doch aus diesem Befund schon geschlossen werden, daß es im Unterlauf der Amper regelmäßig zur Festsetzung und vollen Entwicklung der Wandermuschel kommt. Der Fluß selbst, mit seiner kräftigen Strömung, den häufigen starken Hochwässern und dem damit verbundenen erheblichen Gerölltransport, dürfte mit Ausnahme weniger Stellen für eine dauernde flächenhafte Besiedlung ungeeignet sein. Bei guter Wasserführung liegt er aber bis zur Mündung noch in Reichweite der aus dem Ammersee oder über die Würm aus dem Starnberger See verfrachteten freischwimmenden Muschellarven.

Die Einwanderung von Dreissena polymorpha in den Raum zwischen Salzach-Inn, Donau, Bodensee und Alpen hat sich etwa seit 1958 abgespielt (nahezu unbemerkt von der "Malakologen-Zunft"): SALZMANN (1956), der das Süden des Ammersees untersuchte, führt sie nicht an, und auch JAECKEL jun. (1962:227) kennt für das Gebiet noch keine Fundorte. D. MÜLLER, der früher in Grassau wohnte, hat sie am Ostufer des Chiemsees, wo sie heute zahlreich vorkommt, bis 1956 noch nicht beobachtet, während G. FALKNER im Oktober 1962 bei Prien bereits ein Massenvorkommen feststellen konnte. Über das Vorkommen im Chiemsee erschien 1974 ein Zeitungsartikel, in dem es heißt: "... seit etwa vier Jahren bevölkern sie [die Dreikantmuscheln] in zunehmendem Maße eben auch den Chiemsee (HUSEMANN). HÄSSLEIN (1966:81) erwähnt das Vorkommen starker Kolonien im Starnberger See, KLEE berichtet 1971 über die seit 1966 erfolgte Ausbreitung im Bodensee und WINDSPERGER gelang 1971 der erste Nachweis am unteren Inn (REICHHOLF & WINDSPERGER 1972:323). Außerdem besiedelt Dreissena den Ammersee, den Großen Ostersee (Beobachtung von G. FALKNER im Oktober 1975) und den Staffelsee (freundliche Mitteilung von R. FECHTER, München). F. SEIDL jun. fand am 22.5.1978 Dreissena polymorpha auch im Waginger See beim Waginger Strandbad (pers. comm.).

Gegenüber der sich damit bisher abzeichnenden Ausbreitungstendenz im Süddeutschen Alpenvorland stellt das Vordringen in die Amper einen bedeutenden Vorstoß nach Norden dar. Da die Tiere hier geschlechtsreif werden (unsere größten Klappen messen immerhin 29 mm), kann man erwarten, daß über die Isar wieder die Donau erreicht wird und damit zwei Wanderrichtungen zusammentreffen. Künftige Beobachtungen

müssen zeigen, wo es auf diesem Weg zur Entwicklung ständiger Kolonien kommt und wie sich das jeweils auf Ökologie und Wasserwirtschaft auswirkt.

GERHARD FALKNER, München,
& DIETER MÜLLER, Freising

Literatur

- HÄSSLEIN, L. (1966): Die Molluskengesellschaften des Bayerischen Waldes und des anliegenden Donautales. - Ber. naturf. Ges. Augsburg, 20 : 1-177.
- HUSEMANN, R. (1974): Dreikantmuschel ist nicht aufzuhalten. Die "Dreissena polymorpha" hat Chiemsee erreicht. - Süddeutsche Zeitung, 30. Jahrg., Nr. 170 v. 26.7.1974, S. 14.
- JAECKEL, S.G.A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, Erg., 2(1) : 25-294.
- KLEE, O. (1971): Plädoyer für eine Vielgeschmähte. [Dreissena polymorpha im Bodensee.] - Kosmos, 67 (9) : 363-368.
- REICHHOLF, J. & WINDSPERGER, W. (1972): Erste Funde der Wandermuschel (Dreissena polymorpha) am Unteren Inn. - Anz. orn. Ges. Bayern, 11 (3) : 323.
- SALZMANN, P.-E. (1956): Faunistisch-ökologische Untersuchungen über Süßwasser-Mollusken im Verlandungsgebiet am Südende des Ammersees. - Veröff. zool. Staatssamml. München, 4 : 1-115, Taf. 1-6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Reischütz Peter L., Seidl Fritz, Stojaspal Franz, Müller Karl, Falkner Gerhard

Artikel/Article: [Malakologische Kurzberichte \(2\) 95-102](#)